

1 **Schulen stärken - Potenziale nutzen!**

2 Schulpolitisches Positionspapier der Jungen Union Rhein-Sieg.

3 Vorgelegt auf dem 60. Kreisparteitag der CDU Rhein-Sieg am 12.11.2016.

4 Gute Bildung ist der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben. Nicht nur für unseren Wohlstand,
5 sondern auch für die individuelle Persönlichkeitsentfaltung ist eine umfassende Allgemeinbildung
6 unverzichtbar. Auch bei uns in Nordrhein-Westfalen sollte ein hohes Bildungsniveau eine
7 Selbstverständlichkeit sein! Doch die Landesregierung hat in den letzten Jahren vor allem eines
8 verursacht: Stillstand im Bildungsland!

9 Auch wir halten an dem 2011 beschlossenen Schulkonsens fest und wollen keine ermüdende
10 Schulformdebatte. Dennoch heißt das nicht, dass die Arbeit nun getan ist. In vielen Bereichen haben
11 sich Probleme aufgetan, die es zu lösen gilt. Doch Schulministerin Löhrmann scheint keinen
12 dringenden Handlungsbedarf zu sehen. Wir als Junge Union Rhein-Sieg bekennen uns zum
13 humboldtschen Bildungsideal, in dem jeder nach seinen Fähigkeiten bestmöglich gefördert wird, so
14 dass sich seine Persönlichkeit frei entfalten kann.

15 **Praktisch begabt? – Duales Ausbildungssystem stärken**

16 Einer der Gründe, warum Deutschland heutzutage wirtschaftlich so gut dasteht, ist unser stark
17 ausgeprägtes duales Bildungssystem. Täglich tragen Fachkräfte, die ihrer praktischen Begabung
18 nachgehen, maßgeblich zu unserem Wohlstand bei und werden darauf in Unternehmen, in der
19 Verwaltung sowie in den Berufskollegs und in den Berufsschulen optimal vorbereitet. Diese
20 Institutionen sind dadurch eine tragende Säule unseres dualen Ausbildungssystems und dürfen nicht
21 gegenüber anderen Bildungswegen benachteiligt werden. Die Wirtschaft beklagt schon heute einen
22 Fachkräftemangel und braucht dringend durch eine Ausbildung qualifiziertes Personal.

23 ***Wir fordern, dass***

24 • ***die Berufskollegs und die Berufsschulen mit anderen Schulformen gleichberechtigt ausgestattet***
25 ***und gleichermaßen wertgeschätzt werden;***

26 • ***Schüler aller Schulformen frühzeitig umfassend über die vielfältigen Bildungsgänge einer***
27 ***beruflichen Ausbildung als Alternative zu einem Studium informiert werden;***

28 • ***Das vom Rhein-Sieg-Kreis betriebene Übergangsmanagement Schule-Ausbildung-Studium-Beruf***
29 ***weiter gestärkt wird;***

30 • ***ein weitergehendes Konzept zur Bewältigung des Fachkräftemangels erarbeitet wird, um in einer***
31 ***weitreichenden Kampagne für Ausbildungen zu werben.***

32 **Zu wenig Lehrer? – Es trifft alle Kinder**

33 Unterrichtsausfall trifft insbesondere diejenigen, die durch ihr soziales Umfeld benachteiligt sind.
34 Deshalb muss im Sinne der Chancengleichheit dem strukturellen Ausfall von Unterricht vorgebeugt
35 werden. Die Grundlage dafür müssen belastbare Zahlen über das Ausmaß des Unterrichtsausfalls
36 sein. Seit 2010 wird der Ausfall nicht mehr erhoben. Schulministerin Löhrmann begründet das mit
37 einem zu hohen Aufwand. Eine einfache unbürokratische digitale Lösung lehnt sie ab. Stattdessen
38 wurde eine stichprobenartige Untersuchung durchgeführt, die ergab, dass nur 1,7 Prozent des
39 Unterrichts ausfällt.

40 Eine eigene Untersuchung der Landeselternschaft ergab hingegen einen durchschnittlichen
41 Unterrichtsausfall von 6,4 Prozent.

42 ***Wir fordern, dass***

43 • ***der tatsächliche Unterrichtsausfall transparent und für jede Schule genau gemessen wird;***

44 • ***der strukturelle Unterrichtsausfall nicht hinter einer scheinbaren Nichtmessbarkeit verdeckt wird***
45 ***und genug Lehrkräfte eingestellt werden, um dem entgegenzuwirken.***

46 **Schule ohne Führung? – Eine Frage der Attraktivität**

47 In Nordrhein-Westfalen herrscht Rektorenmangel. Besonders Grundschulen und Hauptschulen sind
48 betroffen: In rund 35 Prozent aller Grundschulen fehlt entweder der Rektor oder der Konrektor.
49 Vielen Hauptschulen fehlt ebenfalls ein Rektor. In zahlreichen Schulen fehlt zudem die
50 stellvertretende Schulleitung. Das stellt Lehrer und Eltern vor große Herausforderungen, denn die
51 Aufgaben müssen von der Schulleitung einer anderen Schule kommissarisch übernommen werden.
52 Auch Eltern fehlt vermehrt ein konkreter Ansprechpartner in den Schulen. Der Grund, warum viele
53 Lehrer auf einen Rektorenposten verzichten, liegt nicht selten darin, dass die oft durch
54 Landesvorgaben bedingte starke Mehrarbeit nicht ausreichend von Leitungsstunden gedeckt wird
55 und so zwangsläufig Überstunden gemacht werden müssen. Für viele Grundschullehrer ist das mit
56 nur circa 500 Euro brutto zusätzlicher Vergütung nicht attraktiv genug.

57 ***Wir fordern, dass***

58 • ***die tatsächliche Mehrarbeit von Rektoren und Konrektoren ermittelt wird und die***
59 ***Leitungsstunden daran angepasst werden;***

60 • ***die zusätzliche Leistung angemessen vergütet wird, um die Attraktivität von Rektorenstellen zu***
61 ***steigern.***

62 **Gelungene Inklusion? – Gründlichkeit vor Tempo**

63 Die Inklusion ist eine der großen bildungspolitischen Herausforderungen unserer Zeit, wobei das
64 oberste Ziel der Inklusion das Wohlergehen der Kinder sein muss. Jedes Kind sollte die individuell
65 beste Betreuung bekommen. Deshalb ist es notwendig, dass Eltern weiterhin eine Wahlfreiheit bei
66 der Schulform behalten und, wenn sie es für ihr Kind als sinnvoll und erforderlich erachten, auch eine
67 Förderschule wählen können. Wir dürfen unsere Lehrer dabei nicht alleine lassen. Deshalb müssen
68 Lehrkräfte besser für den inklusiven Unterricht aus- und weitergebildet und dabei von ausreichend
69 Sonderpädagogen und anderen Experten wie z. B. Schulpsychologen unterstützt werden.

70 ***Wir fordern, dass***

71 • ***verpflichtende Qualitätsstandards für inklusiven Unterricht in gesetzlicher Form festgelegt***
72 ***werden, um die Unterrichtsqualität zu sichern, und diese Standards durch das Land ausreichend***
73 ***finanziert werden;***

74 • ***Eltern auch weiterhin Wahlfreiheit bei der Frage nach der am besten geeigneten Schulform für***
75 ***ihr Kind behalten und dabei nicht unter Druck gesetzt werden;***

76 • ***die personellen und materiellen Rahmenbedingungen für eine gelungene Inklusion geschaffen***
77 ***und Lehrkräfte bei den zusätzlichen Herausforderungen umfassend unterstützt werden;***

78 • *langfristig die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass das System „Schule“ alle*
79 *Bedürfnisse von Schülern mit Behinderungen durch eigenes Personal abdeckt und nicht der*
80 *Finanzierung durch die kommunalen Sozial- und Jugendämter bedarf.*

81 **Geflüchtete Kinder? – Jetzt integrieren und Potenziale nutzen**

82 Durch den Flüchtlingszuzug der letzten Jahre sind circa 80.000 schulpflichtige Kinder nach Nordrhein-
83 Westfalen gekommen, was das gesamte Bildungssystem vor besondere Herausforderungen stellt. Für
84 eine erfolgreiche Integration ist neben dem Erlernen der deutschen Sprache eine gute Ausbildung
85 unerlässlich. Die Anstrengungen, die das Land insbesondere mit den Internationalen
86 Vorbereitungsklassen bereits unternommen hat, sind zu begrüßen. Bisher reichen diese jedoch bei
87 weitem nicht aus, um den individuellen Bedürfnissen von teilweise traumatisierten Kindern gerecht
88 zu werden. Damit ein zügiger Übergang in die Regelklassen ermöglicht werden kann, muss zeitnah
89 genügend fachlich geeignetes Personal eingestellt werden.

90 ***Wir fordern, dass***

91 • *vermehrt Schulpsychologen beziehungsweise Schulsozialarbeiter und Dolmetscher zur*
92 *Unterstützung von Lehrkräften im Umgang mit traumatisierten Kindern eingesetzt werden;*

93 • *neben der Stärkung des Faches „Deutsch als Fremdsprache“ auch die bisherigen Konzepte zur*
94 *Vermittlung gegenseitiger Werte und unserer demokratischen Grundprinzipien, um das beidseitige*
95 *Verstehen der jeweiligen Kultur zu fördern, verbessert werden.*

96 **Ganztagsunterricht? – Ja bitte, aber freiwillig**

97 Bund, Land und Kommunen haben in den vergangenen Jahren einige Anstrengungen unternommen,
98 um Ganztagsangebote im Offenen Ganztag (OGS) bzw. in Ganztagschulen zu fördern. Diese
99 Angebote tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei und können für Kinder aus
100 bildungsbenachteiligten Familien besondere Bildungsanreize schaffen. Gerade auch für Bildung,
101 Erziehung und Betreuung von Flüchtlingskindern haben Ganztagsangebote ein großes Potenzial. Dies
102 setzt aber voraus, dass entsprechende Angebote ausreichend finanziert werden. Neben dem Ausbau
103 muss außerdem die Qualität der Angebote gesteigert werden, um die Bildungserfolge zu erhöhen.
104 Zudem soll auch in diesem Bereich volle Wahlfreiheit bestehen, damit Kinder, die ihre Freizeit selber
105 organisieren wollen, dies auch zukünftig tun können.

106 ***Wir fordern, dass***

107 • *das Land verpflichtende gesetzliche Qualitätsstandards z. B. zur Qualifikation und Bezahlung des*
108 *Personals, zur räumlichen Ausstattung und zur Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule*
109 *einführt und den kommunalen Schulträgern die anfallenden Mehrkosten erstattet;*

110 • *das Land die Kommunen finanziell dazu in die Lage versetzt, auch für Flüchtlingskinder*
111 *ausreichende Ganztagsangebote anbieten zu können;*

112 • *die OGS-Angebote freiwillig bleiben, damit Eltern und Schüler frei entscheiden können, welcher*
113 *Weg für sie der beste Weg ist;*

114 • *das Freizeitangebot in der OGS in Verbindung mit ortsansässigen Vereinen zu fördern;*

115 • *das Land Modelle entwickelt, um die flexible Wahl von Ganztagsangeboten an weiterführenden*
116 *Schulen möglich zu machen, ohne dass die gesamte Schule verpflichtend zur Ganztagschule wird.*
117 *Eltern und Schülern soll dadurch eine freie Wahl ermöglicht werden.*

118

119 **Digitale Bildung ausbauen? – Medienkompetenz steigern**

120 Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche und daher natürlich auch die Bildung. Neben
121 Rechnen, Schreiben und Lesen wird die Medienkompetenz immer mehr zu einer „vierten
122 Kulturtechnik“. Wenn die Schulen bei dieser Aufgabe versagen, werden diese Bildungsaufgaben
123 Institutionen übernehmen, die sich nicht dem humboldtschen Bildungsideal verpflichtet fühlen.
124 Daher ist es höchste Zeit, dass Nordrhein-Westfalen sich an die Spitze der Bewegung setzt!

125 Das Programm „Gute Schule 2020“ ist ein Schritt in die richtige Richtung. Angesichts eines gewaltigen
126 Investitionsbedarfs für die digitale Bildung sind zwei Mrd. Euro bis 2020 natürlich nur ein Anfang. Für
127 die Breitbandanbindung aller Schulen, für die WLAN-Ausleuchtung der Klassen und die Ausstattung
128 mit Medien wie Smartboards, Laptops und Tablets zusammen mit den Aufgaben von Betrieb,
129 Wartung und Support werden zusätzliche Mittel in beträchtlicher Höhe erforderlich sein. Das Land
130 muss die kommunalen Schulträger im gesamtstaatlichen Interesse bei dieser Aufgabe weiterhin
131 unterstützen.

132 ***Wir fordern, dass***

133 • ***das Land seine Zuweisungen an die Kommunen über das aktuelle Maß hinaus deutlich erhöht, um***
134 ***wirklich alle Schulen ins digitale Zeitalter zu führen und die Verschärfung der „digitalen Spaltung“***
135 ***zu verhindern;***

136 • ***das Land das Sponsoring von Unternehmen von Unterrichtsmitteln in geregelter Rahmen fördert***
137 ***und annimmt;***

138 • ***das Land seine Anstrengungen erhöht, um auch ausgebildete Lehrer durch Fort- und***
139 ***Weiterbildungsmaßnahmen fit für den Unterricht in „digitalen Klassen“ zu machen;***

140 • ***die Kommunen in Abstimmung mit den Schulen Medienentwicklungspläne aufstellen und die***
141 ***Schulen eine digitale Ausstattung nur auf der Grundlage von ihnen entwickelter fachlich-***
142 ***didaktischer Medienkonzepte erhalten, damit der wichtige Grundsatz „Technik folgt Pädagogik“***
143 ***beachtet wird.***